



STIFTUNG
PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN
BERLIN-BRANDENBURG

SANS, SOUCI.

JULI – SEPTEMBER 2020



**HERZLICH WILLKOMMEN!
MUSEUMSSCHLÖSSER IN BERLIN, POTSDAM UND IM LAND BRANDENBURG
HABEN WIEDER GEÖFFNET.**

IN KOOPERATION MIT
TAGESSPIEGEL
BERLIN COGNOSCEBI CAUSAS



Foto: SPSG / Achim Bednorz

#ParkIsArt – unter diesem Hashtag schickt die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG) die schönsten Aufnahmen ihrer Parks und Gärten in die virtuelle Welt, gepostet auf den sozialen Netzwerken. Jeder »Park ist Kunst« und zugleich ein Gartendenkmal. In der Tradition der ursprünglichen Schöpfer der königlich-preußischen Gärten und Parks sind in allen Anlagen der Stiftung Dutzende Gärtnerinnen und Gärtner damit beschäftigt, die Kunstwerke von einst – ein Geschenk aus vergangener Zeit für die heutige Generation – zu bewahren, zu pflegen und den Jahreszeiten entsprechend immer wieder neu zu gestalten. In diesen Wochen entfaltet sich in den Schlossparterres und Blumenrabatten die Sommerbepflanzung zu faszinierender Wirkung – wie hier, im Rosengarten am Schloss Charlottenhof im Park Sanssouci. Wo bis Ende Juni historische Rosensorten ihren betörenden Duft versprühten, dominieren jetzt bunte Sommerblumen und sorgen für einen wahren Farbenrausch. Beim sommerlichen Spaziergang durch die Welterbeparks finden sich reichlich Motive für stimmungsvolle Fotos, aber auch, um sich unmittelbar daran zu erfreuen und das Original im Gedächtnis zu behalten.



Foto: privat

INHALT

04	WIEDER DA! – DIE SCHLÖSSER IM ORIGINAL ERLEBEN
06	AUSSTELLUNG ERÖFFNET: POTSDAMER KONFERENZ 1945 DIE NEUORDNUNG DER WELT
07	FRAGEN AN DEN GENERALDIREKTOR CHRISTOPH MARTIN VOGTHERR
08	HALLO KINDER
09	NACHRICHTEN
10	SCHLOSSERLEBNIS CHARLOTTENBURG
12	AUSFLUGSTIPPS: VON SCHLOSS ZU SCHLOSS DURCH BRANDENBURG
13	PERSÖNLICHE GESCHENKE ZUR FREUDE DER ALLGEMEINHEIT
14	SCHLÖSSER UND GÄRTEN IM ÜBERBLICK

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER

Ein Statement für die Gärten

2020 – ein ungewöhnliches Jahr! Am 11. März erklärte die Weltgesundheitsorganisation (WHO) die Krankheit COVID-19 offiziell zu einer Pandemie. Das führte auch in unserer Stiftung umgehend zur Schließung der Schlösser. Doch die Stiftungsgärten blieben vielfach als einzige öffentliche Grünflächen bei Einhaltung von Abstandsregeln zugänglich. Da der Reiseverkehr über lange Zeit zum Erliegen kam, hatten die lokalen Besucher unsere Gärten und Parks ganz für sich. Für die meisten Menschen war der Parkspaziergang in dieser Zeit Balsam für Seele und Gemüt. Leider gab es auch Klagen: Andere ließen zum Beispiel nach unerlaubten Corona-Partys ihren Müll achtlos zurück.

Nicht nur deshalb sei an dieser Stelle ein kräftiges Lob für das gesamte gärtnerische Personal ausgesprochen. Denn die allgemeinen Corona-Regeln gelten natürlich auch für die Stiftungsmitarbeiter. Trotzdem ist es ihnen unter diesen Bedingungen gelungen, für die Schönheit der Gärten zu sorgen. So konnte der Frühling mit Zwiebelgewächsen und ersten Blumenfreunden erlebt werden – wie auch die aktuell fertiggestellte Sommerblumenpracht erfreut. Sorgen bereitet den Gärtnerinnen und Gärtnern wieder die anhaltende Trockenheit: Die spärlichen Regengüsse dringen nicht bis zur Wurzeltiefe vor. Deshalb setzt sich nach dem Orkan Xavier 2017 und den beiden Dürrejahren 2018 und 2019 das Baumsterben weiter fort. Wir sind sehr dankbar, dass die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien der SPSG bis 2020 Sonderfinanzierungen zur Beseitigung der Tot-Äste und sonstigen Baumschäden zur Verfügung gestellt hat. So konnten die Gärten weitgehend zugänglich bleiben. Doch den Auswirkungen des Klimawandels muss in den Gärten auch künftig begegnet werden!

In diese Situation platzte eine großartige Nachricht: Der Stiftungsrat hat in seiner Sitzung am 11. Juni das erneut untersetzte Konzeptpapier »Gartenperspektiven« und damit die für den Abbau des Pflege-defizits in unseren Gärten erforderlichen Mittel bewilligt. Bereits im laufenden Jahr 2020 stehen dafür mehr als zwei Millionen Euro vom Bund und dem Land Brandenburg sowie seit 2014 zusätzlich eine Million Euro durch die Förderung der Landeshauptstadt Potsdam bereit. Das Land Berlin wird sich von 2021 an beteiligen und damit die dauerhafte Finanzierung ermöglichen.

Unser ausdrücklicher Dank für diesen mutigen Schritt in ungewöhnlichen Zeiten gilt unseren Zuwendungsgebern! Zudem sei allen Beteiligten für ständige und vielfältige Unterstützungen gedankt: den Landesdenkmalämtern oder den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Schlösserverwaltungen.

Jetzt geht es an die Erweiterung und Modernisierung einiger Unterkünfte und Technikhöfe, um bessere Arbeitsbedingungen für unsere Gärtnerinnen und Gärtnern zu schaffen, damit sie den aktuellen Herausforderungen begegnen können.

Unser aller Ziel ist es, die historischen Gärten in ihrer Vielfalt zu bewahren und die Schönheit unseren Besucherinnen und Besuchern auch in Zukunft zu präsentieren.

Prof. Dr. Michael Rohde

Gartendirektor, Stiftung Preußische Schlösser und Gärten
Berlin-Brandenburg, SPSG

Oben: Ein Fest für die Augen:
Marmorsaal im Neuen Palais.
Foto: André Stiebitz / SPSG

Unten: Friedrich dem Großen ganz nah:
Arbeitszimmer des Königs und Vestibül
im Schloss Sanssouci.
Fotos: Andreas Lechtape / SPSG



WIEDER DA – IM ORIGINAL!

Die Schlösser Friedrichs des Großen im Park Sanssouci entführen in die heitere Welt des 18. Jahrhunderts

von Ortrun Egelkraut

Mund und Nase bedecken, Abstand halten und Hygieneregeln beachten: Das sind verpflichtende Voraussetzungen – und schon steht einem Schlossbesuch in Corona-Zeiten nichts im Wege. 22 Museumsschlösser, große und kleinere Häuser der SPSPG und einiger Partner, sind in Potsdam, Berlin und im Land Brandenburg geöffnet und heißen neugierige (Wieder-)Entdecker herzlich willkommen. Und diese Einladung wird überall mit Freude und Rücksicht angenommen, wie die Besuchszahlen der ersten Wochen seit Wiedereröffnung gezeigt haben.

Einzeltickets sind jeweils an den Schlosskassen erhältlich. Für Schloss Sanssouci empfiehlt sich wegen großer Nachfrage das Kombiticket »sanssouci+«, das man im Vorverkauf online im ticketshop für eine feste Einlasszeit erwerben kann. Zudem gilt dieses Ticket am selben Tag auch in allen anderen geöffneten Schlössern der SPSPG in Potsdam. Die eingeschränkte Besucherzahl ermöglicht ein entspanntes Flanieren durch königliche Räume.

1745, vor 275 Jahren, wurde der Grundstein für Schloss Sanssouci gelegt. Ein Lustschloss nach französischem Vorbild und eigenen Vorstellungen hatte Friedrich der Große (1712–1786) bei seinem Baumeister Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff in Auftrag gegeben. Ohne Sorgen – sans souci – wollte der preußische König in seiner Sommerresidenz seinen privaten Neigungen nachgehen, der Philosophie und der Musik.

Das elegante Vestibül strahlt mit Stuckmarmorsäulen, Marmorfußboden und Marmorskulpturen eine erhabene Würde aus, während Musikinstrumente und bacchantische Szenen als vergoldete Ornamente an Türen und unter der Decke an fröhliche Festlichkeiten denken lassen. Die fanden im zum Garten orientierten Marmorsaal statt, eine feierliche Fortsetzung und opulente Steigerung der Pracht des Vestibüls bis in die goldglänzende Kuppel hinauf.

KUNST UND NATUR IM HEITEREN WECHSELSPIEL

Während das Arbeits-, Schlaf- und Sterbezimmer Friedrichs des Großen schon vom königlichen Nachfolger Friedrich Wilhelm II. (1744–1797) umgestaltet wurde, sind die übrigen Raumschöpfungen aus dem 18. Jahrhundert original erhalten. Von edlen Fußböden über Wandverzierungen bis zu den Deckengemälden und kostbaren Ausstattungsstücken zeigen sie die künstlerischen Vorlieben und den Geschmack des Königs. Friedrich der Große sammelte antike Skulpturen und französische Gemälde, hatte eine ungestillte Sehnsucht nach Italien, ließ sich von römischen Dichtern und Feldherren inspirieren, liebte Kunst und Natur – und »erfand« das friderizianische Rokoko.

Die verspielte und anmutige Formensprache des in Frankreich geprägten Rokoko mit seinen charakteristischen muschelförmigen Zierschwüngen erfährt in Preußen eine filigrane und fantasievolle Ausgestaltung. Eines der schönsten Beispiele dafür ist das Konzertzimmer im Schloss Sanssouci, das den Garten ins Innere holt. Zwischen Gemälden und Spiegeln ranken sich vergoldete Gitter und Girlanden, Blüten und Blätter, umspielen Darstellungen von Tieren, Früchten

und musizierenden Putten. Zentraler Deckenschmuck ist ein Spinnennetz, in dem die Spinne nicht fehlt. Der König hatte auch Humor.

Das heitere Wechselspiel von Kunst und Natur findet sich auch im Vierten Gästezimmer, dem sogenannten Voltairezimmer. Als naturalistisch bemalte Schnitzereien heben sich Affen und Vögel zwischen Blumen und Früchten plastisch von fröhlich-gelben Wänden ab.

BILDERGALERIE UND NEUE KAMMERN DIENTEN DER REPRÄSENTATION NACH AUSSEN

Friedrich der Große wollte unter den mächtigen Fürsten Europas mit einer hochkarätigen Gemäldesammlung auftrumpfen. Eigens dafür ließ er östlich von Schloss Sanssouci 1755–1763 die Bildergalerie erbauen. Zeitgenossen feierten sie als »die schönste der Welt«. Heute fasziniert auf den ersten Blick der endlos erscheinende prachtvolle Saal mit seinen Skulpturen, kostbarem Marmor und vergoldeten Stuckaturen, ehe man sich den Meisterwerken niederländischer und italienischer Künstler zuwendet. Star unter den rund 140 Gemälden in barocker Dicht-an-dicht-Hängung ist »Der ungläubige Thomas« von Caravaggio.

Westlich von Sanssouci präsentieren sich die Neuen Kammern vor allem mit den opulent dekorierten Sälen und Galerien als vollendetes Spätwerk des friderizianischen Rokoko. In der ehemaligen Orangerie, 1771–1775 umgebaut, wurden Feste gefeiert und logierten hochrangige Gäste. Die luxuriösen Appartements zeichnen sich durch edle Materialien und prägnante Farbigkeit aus, darunter zwei Intarsienkabinette und ein grünes Lackkabinett mit Anklängen an den Frühklassizismus.

Ein charmant verspielter Rückzugsort ist das Chinesische Haus im südlichen Teil des Parks Sanssouci, 1754–1757 auf dem Höhepunkt der Chinamode in Europa erbaut. Draußen lagern vergoldete Figurengruppen unter Palmen. Im Innenraum blickt eine ausgelassene fernöstliche Gesellschaft vom illusionistischen Deckengemälde hinunter in den Saal auf die reale königliche Gesellschaft, die dort gelegentlich im Sommer zu tafeln pflegte.

Das größte Bauprojekt Friedrichs des Großen entstand zwischen 1763 und 1769 am westlichen Ende der Hauptallee im Park Sanssouci mit dem Neuen Palais. Nach dem Siebenjährigen Krieg wollte der König mit dieser Fanfaronade, seiner stolzen »Prahlerie«, Preußens Rolle als Großmacht unterstreichen. Mit luxuriös ausgestatteten Appartements, kostbaren Galerien, grandiosen Festsälen wie Grottensaal und Marmorsaal und dem Schlosstheater diente das Palais als Gästeschloss. Während der sommerlichen Festsaison füllte sich das Haus mit Familienmitgliedern des Königs und deren Hofstaat. Ob der König dann auch in seiner eigens eingerichteten Königswohnung übernachtete, ist nicht überliefert. Generell bevorzugte er Schloss Sanssouci.

Wer sich heute auf die Highlightstour durch das Neue Palais begibt, wird schnell zustimmen: Dieses Schloss muss sich hinter dem Weinbergsschloss Sanssouci nicht verstecken.

Die »Schönste der Welt«:
Blick in die Bildergalerie.
Foto: André Stiebitz / SPSPG



SCHLÖSSER IM PARK SANSSOUCI

Sanssouci, Bildergalerie
Neue Kammern, Chinesisches Haus
Di–So 10–17.30 Uhr
Neues Palais
Mi–Mo 10–17.30 Uhr

TICKETS

Standortticket sanssouci+
19 / ermäßigt 14 Euro
online: tickets.spsg.de

AKTION 65+

Bis zum 31. Oktober 2020 erhalten Menschen über 65 Jahre den ermäßigten Eintritt in alle Schlösser. Dies gilt auch für die Standorttickets sanssouci+ und charlottenburg+ sowie für die Sonderausstellung »Potsdamer Konferenz 1945«.
spsg.de

SCHAUPLATZ DER WELTGESCHICHTE

**»Potsdamer Konferenz 1945 –
Die Neuordnung der Welt«:
Die Ausstellung zum 75. Jahrestag
bleibt am authentischen Ort
im Schloss Cecilienhof
bis zum 31. Dezember geöffnet.**

von Ortrun Egelkraut

Die »Parks und Schlösser von Potsdam und Berlin«, als »außergewöhnliche Kunstschöpfung« von der UNESCO vor 30 Jahren zum Welterbe erklärt, bilden auch eine einzigartige Geschichtslandschaft ab. Bedeutendster Schauplatz der Weltgeschichte ist Schloss Cecilienhof. Vor 75 Jahren trafen sich im letzten Schlossbau der Hohenzollern-Dynastie die Staats- und Regierungschefs der USA, Sowjetunion und Großbritanniens, die »Großen Drei« der Siegermächte des Zweiten Weltkriegs. Zwischen dem 17. Juli und 2. August 1945 berieten sie auf der »Potsdamer Konferenz« in 13 Sitzungen über die Zukunft Deutschlands und stellten die Weichen für eine politische und territoriale Neuordnung Europas und der Welt. Die große Ausstellung der SPSG ruft zum Auftakt mit großformatigen Schwarz-Weiß-Fotografien Leid und Elend am Ende des Kriegs in Erinnerung. Auch Berlin lag in Trümmern, eine internationale Tagung, die »Berliner Konferenz«, wie sie die Mächtigen der Welt angekündigt hatten, war in der Stadt nicht möglich. Als Ausweichquartier bot sich Schloss Cecilienhof in der sowjetischen Besatzungszone an – weit genug entfernt von der ebenfalls schwer bombardierten Potsdamer Innenstadt, über Behelfsbrücken erreichbar und gut zu sichern.

Die Unterbringung der Delegationen erfolgte im kaum beschädigten Villenvorort Babelsberg, im »Hollywood Deutschlands«, wie Margaret Joy Milword in ihrem Tagebuch notierte. Die junge Sekretärin gehörte zur britischen Delegation um Winston Churchill und wohnte in einem Haus mit »heimeliger Atmosphäre« und »überall Zeichen des Familienlebens«. Viele Häuser waren im Vorfeld von der Roten Armee beschlagnahmt und die Bewohner vertrieben worden. In dem Haus stieß Joy Milword offenbar auf ein leeres Fotoalbum und machte es zu ihrem Tagebuch. Sie beschrieb ihre Erlebnisse, Aktivitäten und Beobachtungen und beklebte es mit Fotos, Zeichnungen und Zeitungsausschnitten. Das Tagebuch, im Original in einer Vitrine ausgestellt, kann man digital am Bildschirm durchblättern. Auch Ausweise und Erinnerungsstücke hat sie zur Verfügung gestellt. Den lebhaften Erinnerungen der heute 94-jährigen Joy Hunter kann man auf einem Video lauschen und auf dem Multimediaguide führt sie stellenweise durch die Ausstellung.

Zentrale Stationen des Rundgangs sind die authentischen Räume der Konferenzteilnehmer, die nach Foto- und Filmvorlagen so weit wie möglich originalgetreu eingerichtet und ausgestattet wurden. Am legendären runden Konferenztisch in der zentralen Halle des Schlosses nahmen US-Präsident Harry S. Truman, der britische Premierminister Winston Churchill und Generalissimus Josef Stalin auf rot gepolsterten Armlehnstühlen Platz, während Berater und Dolmetscher auf einfacheren roten Stühlen dazwischen und dahinter saßen. Aschenbecher, Zigarettenschachteln, Papierstapel und Stifte auf roter Tischdecke lassen die Atmosphäre erahnen.

Stalin betrat den Konferenzort durch eine Gartentür, die direkt in das sowjetische Empfangszimmer, den Weißen Salon führte. In seinem Arbeitszimmer daneben sind die schweren Eichenholzmöbel original erhalten. Den großen Erker mit schönem Ausblick füllt ein riesiges Porträt des Generalissimus. Der kleinste Raum in der Zimmerflucht war das Arbeitszimmer Churchills, der nach seiner Wahlniederlage als Premier von Clement Attlee abgelöst wurde. Truman hatte dagegen zwei Räume mit schöner Aussicht auf den Garten und zum Jungfernsee zur Verfügung.



Den historischen Räumen folgt ein moderner Ausstellungsteil. Im einstigen kronprinzlichen Speisesaal und späteren Hotelrestaurant geht es um Flucht und Vertreibung aus den deutschen Ostgebieten am Beispiel einzelner Familien und ihrer Schicksale. Für eine Medienstation konnte – und kann – jeder, der Ähnliches erlebt oder Erinnerungsstücke ererbt hat, seine persönliche Geschichte digital präsentieren. Auf der Gartenterrasse stehen Nachbauten der berühmten Korbessel bereit für ein Selfie. Wer will, kann das eigene Foto mit Hilfe eines QR-Codes in die weltberühmten Presseaufnahmen der Großen Drei montieren.

Nach diesem heiteren Zwischenspiel wirkt der letzte Ausstellungsbereich wie ein schwarzer Tunnel, in dem die globalen Auswirkungen der Potsdamer Konferenz immer näher rücken. Immer wieder aufflammende Konflikte in Israel, Palästina, Syrien, Iran, Korea, China und Japan sind nur scheinbar weit entfernt. Unter die Haut geht eine Klang-, Bild- und Lichtinstallation zum Abwurf der Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki am 6. und 9. August 1945, gefolgt von den bewegenden Schilderungen zweier Zeitzeugen.

Die UN-Charta, am 24. Oktober 1945 in Kraft getreten, verweist als letztes Dokument der Ausstellung auf die Selbstverpflichtung der Vereinten Nationen, den brüchigen Weltfrieden zu sichern.

Ausstellungsimpressionen:
Churchills Schreibtisch.
Flaggen der »Großen Drei«.
Gedenkteller zur Gründung
des Staates Israel.
Souvenirs von und Ratgeber für Soldaten.
Fotos: Peter-Michael Bauers

SCHLOSS CECILIENHOF

Neuer Garten, Potsdam

Tickets nur online: tickets.spsg.de

14 / erm. 10 Euro, inkl. Multimediaguide

Di – So 10 – 17.30 Uhr

letzter Einlass 16.45 Uhr

www.potsdam-konferenz.de

App »Cecilienhof SPSG« im App Store

und bei Google Play

Begleitbuch s. Seite 13

CHRISTOPH MARTIN VOGTHERR: »WIR SIND DAFÜR DA, ÖFFENTLICHKEIT ZU SCHAFFEN FÜR KUNST UND WELTERBE...

...und wenn die Öffentlichkeit draußen bleiben muss,
ist das bitter«

die Fragen stellte Ortrun Egelkraut



Foto: SPSG / Annette Korol

PROF. DR. CHRISTOPH MARTIN VOGTHERR ist seit Februar 2019 Generaldirektor der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG). Aus der Corona-Krise hat auch er einiges gelernt. Aber »die Krise als Chance darf man nicht romantisieren. Wir sind dafür da, Öffentlichkeit zu schaffen für Kunst – und wenn die Öffentlichkeit dann draußen bleiben muss, ist das grundsätzlich frustrierend, ganz egal wie gut man das managt, das ist nicht wegzudiskutieren.«

Herr Vogtherr, wie ist die Stiftung bisher durch die Corona-Krise gekommen?

Wir haben den Übergang in den Krisenmodus sehr schnell und gut geschafft, weil alle mitgezogen und sich in etwas Neues eingearbeitet haben. Jetzt sind wir dabei, schrittweise in die Normalität zurückzukehren.

Viele Schlösser haben bereits wieder geöffnet – mit Abstandsregel und Mundschutz. Wann wird es wieder Veranstaltungen geben?

Bis Ende August werden wir keine Veranstaltungen und Führungen in den Räumen anbieten, auch aus Fürsorgepflicht unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gegenüber. Wir werden aber punktuell mit Veranstaltungen im Außenraum experimentieren und dabei neue Formate entwickeln. Darauf waren wir auch schon vor Corona neugierig.

Was waren die größten Herausforderungen während des Lockdown?

Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten seither im Homeoffice. Das funktioniert sehr gut. Schwierig war es zum Beispiel für unsere Gärtnerinnen und Gärtner, die ohne Unterbrechung alle laufenden Arbeiten weiterführten. Da mussten wir die notwendigen Schutzmaßnahmen vorbereiten. Unter anderem haben wir die Schichten in kleinere Teams aufgeteilt, um eine eventuelle Ansteckungsgefahr zu vermindern. Alle sind gesund geblieben. Ähnliche Vorsorgen verzögerten den Aufbau der Ausstellung im Schloss Cecilienhof.

Gab es auch positive Seiten?

Ja, so wurde die Restaurierung des Deckengemäldes im Audienzzimmer im Schloss Sanssouci schneller fertig. Wir bereiten die Neueröffnung der friderizianischen Räume im Neuen Flügel im Schloss Charlottenburg für September vor und sind damit gut vorangekommen. Und wir haben unsere digitale Präsenz ausgebaut. Innerhalb kürzester Zeit hatten wir alle digitalen Angebote auf unsere Internet-Startseite gesetzt – und waren erstaunt darüber, was wir alles schon hatten. Inzwischen haben wir weitere kleine Videos und Hinter-den-Kulissen-Formate produziert und kreative Ideen für eine Online-Ausstellung entwickelt. Es ist eine gute Er-

fahrung zu sehen, was alles möglich ist, aber auch zu erkennen, an welcher Stelle das Original nötig ist, das sich nicht ersetzen lässt.

Welche Bedeutung hat die große Ausstellung über »Die Neuordnung der Welt« im Schloss Cecilienhof für die Stiftung, die nun mit zwei Monaten Verspätung eröffnet hat?

Die gute Nachricht zuerst: Wir können sie auch zwei Monate länger, bis zum Jahresende, offen halten. Darüber freue ich mich. Die Potsdamer Konferenz 1945 ist ein ganz wichtiges Datum für uns. Sie war eines der großen Ereignisse, die in unseren Schlössern geschehen sind. Daran müssen wir erinnern. Die preußischen Schlösser waren auch nach dem Ende der Monarchie 1918 Orte der internationalen Geschichte. Das wollen wir dezidiert zum Thema machen. Mit der Ausstellung können wir konsequent und vorbildlich durchspielen, welche internationalen Auswirkungen ein Ereignis hier bei uns hatte. In diesem Fall ist besonders beeindruckend, dass sie bis nach Ostasien reichten.

Es dürften nicht so viele ausländische Besucher kommen wie erwartet.

Das ist wirklich traurig, weil wir sehr viele Ereignisse geplant hatten, um konzentriert auf die Bedeutung unserer Stiftung, auf die Rolle unserer Schlösser in der deutschen und europäischen Geschichte hinzuweisen: 25 Jahre SPSG, 30 Jahre deutsche Einheit, 30 Jahre Aufnahme in das UNESCO-Welterbe und 75 Jahre Potsdamer Konferenz. Diese Form von Anlässen kann man ja nicht einfach nachholen.

Wie wird die Schlösserlandschaft »nach Corona« aussehen?

Tatsächlich sind wir mit deutschen und europäischen Schlösserverwaltungen im intensiven Austausch über die Folgen des Einbruchs im internationalen Tourismus. Wir haben jetzt nicht die Gäste aus aller Welt, die zum einzigen Mal im Leben Sanssouci sehen wollen, wir haben jetzt die Entdecker aus der Region. Und für sie wollen wir unsere Schlösser interessanter machen. Wir werden eine bessere Aufenthaltsqualität schaffen und mehr informieren, auch draußen in den Parks. Die Besucher sollen merken, dass wir sehr viel Wert darauf legen, dass sie sich bei uns wohlfühlen.

HALLO KINDER



Wisst Ihr wen ich heute besucht habe?

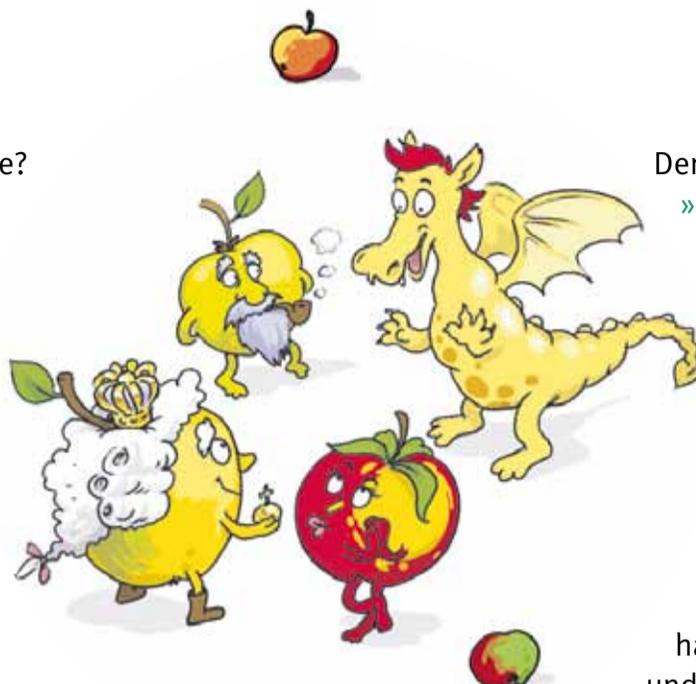
Ich sags euch! Ich war bei Fräulein **Goldrenette von Blemheim** und bei der **Landsberger Renette**.

Das sind aber keine königlichen Hofdamen. Die Renetten sind Äpfel. Sie wachsen, wie viele andere Obstsorten im Schlosspark Sanssouci in Potsdam.

Wusstet ihr, dass es viele Sorten von Äpfeln gibt? Einige gibt es schon sehr lange und auch die Könige und ihre Familien haben sie gern gegessen.

Diese Äpfel tragen oft sehr schöne und manchmal auch seltsame Namen. Die meisten Namen kann ich mir ja gut erklären.

Die **Ananassrenette** riecht zum Beispiel manchmal nach Ananas. Den **Kaiser Wilhelm Apfel** hat der Kaiser wirklich gekostet. Er hat ihm geschmeckt und deshalb darf er seinen Namen tragen.



Der **Prinzenapfel** hat den Beinamen »**Klapperapfel**«, weil seine Kerne oft lose im Gehäuse liegen und bei kräftigem Schütteln laut klappern.

Aber der große **Rheinische Bohnapfel** sieht überhaupt nicht wie eine Bohne aus, und er schmeckt auch nicht so.

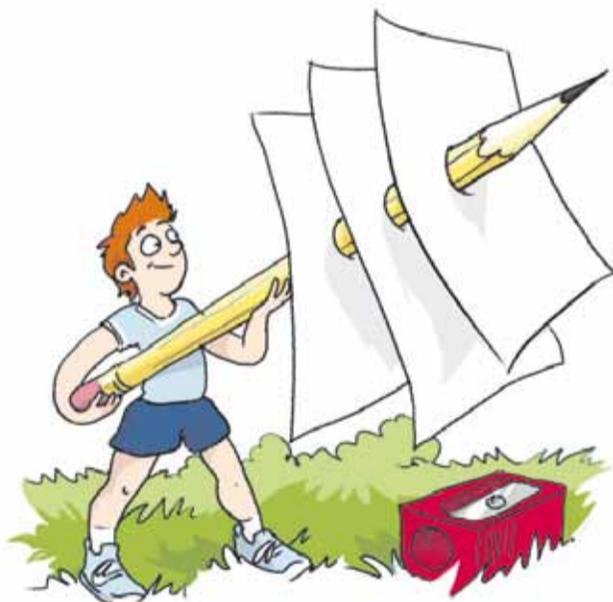
Vielleicht wisst ihr ja warum er so heißt? Aber, egal wie sie heißen, alle Äpfel sind lecker! Jede Sorte hat ihr ganz besonderes Aussehen und ihren eigenen Geschmack. Manche sind ein bisschen süßer als die anderen.

Manche riechen und schmecken nach Ananas.

Einige haben eine glatte Schale, andere sind ein bisschen picklig. Geht mal auf den Wochenmarkt. Dort gibt es, anders als im Supermarkt, auch viele verschiedene Apfelsorten. Kauft euch von jeder Sorte einen Apfel. Dann könnt ihr die verschiedenen Sorten erschnuppern und erschmecken!



HINAUS INS FREIE!



Wenn ihr in den Sommerferien spazieren geht, kommt auf unsere Kinder-Kunst-Wiese.

Jeden Mittwoch, Donnerstag und Sonntag könnt ihr dort von 11 bis 15 Uhr gemeinsam mit euren Eltern im Park zeichnen. Schaut auf unsere Website www.spsg.de, dort findet ihr den genauen Ort und alles andere, was ihr wissen müsst, um mitzumachen.

Im Schlosspark Charlottenburg könnt ihr in den Sommerferien auch zeichnen. Schaut auf die Website der Jugendkunstschule Charlottenburg-Wilmersdorf

www.jugendkunstschule-charlottenburg-wilmersdorf.de, dort findet ihr die Informationen zum Workshop im Schlosspark.



RÄTSEL

WISST IHR WIE MAN FRÜHER DIE BANANE GENANNT HAT?

A – Bananas / B – Pisang / C – Pripels

Schickt uns eure Lösung wie immer an kulturellebildung@spsg.de.

Die Gewinnerin oder den Gewinner erwartet eine kleine Überraschung.



**LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,
AUFGRUND DER AKTUELLEN SITUATION FINDEN SIE DIE VERANSTALTUNGS-
TERMINE IN DEN PREUSSISCHEN SCHLÖSSERN UND GÄRTEN NICHT
IN DIESEM HEFT, SONDERN STETS AUF DEM NEUESTEN STAND UNTER
WWW.SPSG.DE/KALENDER
VIELEN DANK FÜR IHR VERSTÄNDNIS!**



Plakatmotiv:
»Der Ritter von der flammenden Mörserkeule«
Entwurf: © Rayk Goetze

THEATERSOMMER IM HECKENTHEATER MIT DEM THEATER POETENPACK

Mit Abstand und unter freiem Himmel, mit weniger Plätzen pro Aufführung, dafür mit zusätzlichen neun Vorstellungen: Vom 9. Juli bis zum 16. August präsentiert das Theater Poetenpack auch in diesem Jahr den populären Theatersommer Sanssouci, dank der Corona-Hilfe des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur in Brandenburg für Freie Theater.

Traditioneller Spielort für den Theatersommer Sanssouci ist das zauberhafte friderizianische Heckentheater am Neuen Palais. Statt der geplanten vier Produktionen konzentriert sich das Potsdamer Theater Poetenpack auf seine Neuinszenierung, »Der Ritter von der flammenden Mörserkeule«. Das Schauspiel des Autorenduos Francis Beaumont und John Fletcher aus der Shakespeare-Zeit ist kraftvolles Volkstheater voller Witz und Aberwitz, mit urkomischen Verwicklungen und überraschenden Wandlungen.

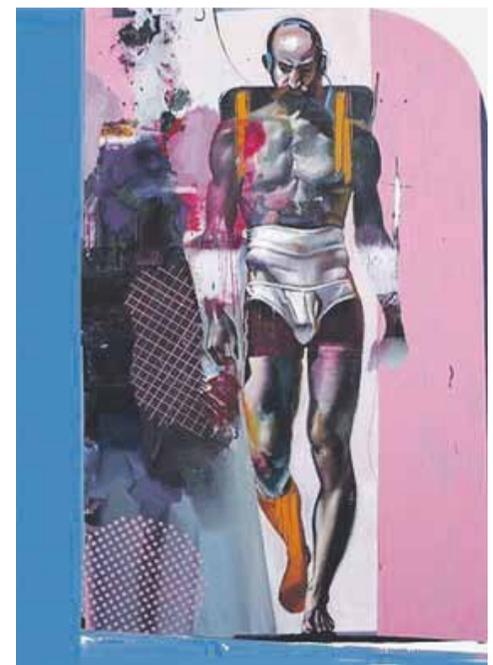
**Spielplan und Tickets: www.theater-poetenpack.de
Heckentheater am Neuen Palais, 9. Juli bis 16. August**

UND SIE SPIELEN DOCH!

GOETHE'S »FAUST« ZUR ERÖFFNUNG DES SCHLOSSTHEATERS VON SANSSOUCI

Sieben Jahre war das friderizianische Schlosstheater im Neuen Palais wegen Sanierung geschlossen. Im vergangenen Juni wollten die Musikfestspiele Potsdam Sanssouci die Wiedereröffnung musikalisch feiern – dann kam Corona. Jetzt kündigt das Theater Poetenpack eine Aufführungsserie von Goethes »Faust« an. Am 17. September, sofern die Pandemie nicht die Planungen durchkreuzt, hebt sich der rote Samtvorhang und gibt die Bühne frei für den größten Klassiker des deutschen Theaters. Die »Faust«-Inszenierung ist eine Koproduktion des freien Theaters Poetenpack mit dem Brandenburger Theater. Regie führt Kai O. Schubert, die Titelrolle spielt Andreas Hueck, der auch für die Künstlerische Leitung des Theaters Poetenpack verantwortlich ist. Bis 4. Oktober stehen 13 Vorstellungen auf dem Spielplan, dreimal gibt es den »Faust« am Vormittag für Schulen.

**Schlosstheater von Sanssouci, 17. September bis 3. Oktober
Der Vorverkauf hat begonnen: www.theater-poetenpack.de**



Plakatmotiv: »Faust«
Entwurf: © Rayk Goetze

PREUSSENS PRACHT IN EINEM ENSEMBLE

Einladung zu einem Rundgang im Schloss und Garten Charlottenburg

von Ortrun Egelkraut



Im Original erhalten: Deckenmalerei und Kamindekoration im Gästeappartement im Alten Schloss.
Foto: Andreas Lechtape / SPSG

Schloss Charlottenburg gehört zu den Top Ten der Sehenswürdigkeiten in Berlin. Offenbar wissen das nur Touristen – und die machen sich in diesen Corona-Zeiten (noch) rar. Also: Liebe Berliner*innen, Potsdamer*innen, Brandenburger*innen – jetzt ist die ideale Gelegenheit, die größte und bedeutendste Residenz der einstigen brandenburgischen Kurfürsten, preußischen Könige und deutschen Kaiser in Berlin (wieder einmal) zu erkunden.

Sieben Generationen Hohenzollernherrscher, vom Barock bis zum frühen 20. Jahrhundert, haben zumindest zeitweise im Schloss gewohnt. Sie haben die Räumlichkeiten und Gartenpartien nach eigenen Bedürfnissen und dem jeweiligen Zeitgeschmack verändern lassen und viele Spuren hinterlassen. Aus dem bescheidenen Lustschlösschen Lietzenburg, 1695–1699 für Kurfürstin Sophie Charlotte von Brandenburg (1668–1705) erbaut, entstand durch Anbauten, Erweiterungen und Nebengebäude ein repräsentatives Schlossensemble. Dazu gehören im weitläufigen Schlossgarten auch der Neue Pavillon, das Belvedere (derzeit geschlossen) und das Mausoleum.

Der Rundgang beginnt im Alten Schloss und führt zunächst, nach einer kurzen filmischen Animation zur Baugeschichte, durch ein barock-luxuriöses Gästeappartement. Das

Spannende dabei: Die aufwendig gestalteten Deckenmalereien, die reich verzierten Kamine, die Reliefs über den Türen und Parkettböden sind weitgehend original erhalten. Das gilt für die Raumflucht auf der Gartenseite nur in Teilen. Schloss Charlottenburg war 1943 und 1945 durch Bombenangriffe schwer beschädigt worden. Der Wiederaufbau des Gebäudes, die Rekonstruktion prachtvoller Innenräume und die Ausstattung mit gerettetem Originalinventar, mit Beständen aus anderen Häusern und Leihgaben des Hauses Hohenzollern dauerten bis Ende des 20. Jahrhunderts. Audioguide und der handliche Schlossführer geben Hinweise darauf, was in den wiederhergestellten Prunkgemächern und Paradekammern originale barocke Prachtentfaltung und was handwerklich grandioser Ersatz ist.

Sophie Charlotte, 1705 gestorben, liebte Musik, philosophische Gespräche, den Garten und die Chinamode, was sich in ihren Wohnräumen spiegelt. Kurfürst Friedrich III. (1657–1713), der sich 1701 zum »König in Preußen« gekrönt hatte und Friedrich I. nannte, ließ die Raumfolge nach französischem Vorbild umgestalten, um seine Rangerhöhung zu demonstrieren. Von Raum zu Raum steigert sich die opulente Ausstattung bis zu den überwältigenden Höhepunkten Porzellankabinett und Barockkapelle.

FRIEDRICH DER GROSSE ALS BAUHERR DES NEUEN FLÜGELS

Als Friedrich der Große 1740 König wurde, ließ er von seinem Architekten Wenzeslaus von Knobelsdorff östlich des Kernbaus den »Neuen Flügel« errichten mit zwei Festsäulen und mehreren Wohnungen. Während die Goldene Galerie, ein Musterbeispiel des frühen friderizianischen Rokoko zwischen 1961 und 1973 detailgenau rekonstruiert wurde, erhielt der davor liegende Weiße Saal 1972/73 ein modernes Deckengemälde des Künstlers Hann Trier. Die Zweite Wohnung Friedrichs des Großen enthält Meisterwerke seiner Sammlung französischer Malerei, darunter Gemälde von Antoine Watteau. Die Erste Wohnung westlich des Treppenhauses zur Gartenseite wird am 11. September mit einer neu konzipierten Dauerausstellung wiedereröffnet.

Die südliche Raumfolge wurde als Winterkammern für König Friedrich Wilhelm II. gestaltet und nach dessen Tod 1797 von seiner Schwiegertochter, der Königin Luise bewohnt. Ihr Schlafzimmer wurde 1810 nach einem Entwurf Karl Friedrich Schinkels eingerichtet. Im gleichen Jahr starb die beliebte Königin. Ihr Marmorsarkophag von Christian Daniel Rauch ist Anziehungspunkt im Mausoleum im Schlossgarten. Ein »Juwel der Schinkelzeit« ist der Neue Pavillon am Ostrand des Schlossgartens, der dem vielseitigen Schaffen Schinkels gewidmet ist.

Davor ist in diesem Sommer ein botanisches Schauspiel zu erleben: Eine Agave americana treibt gerade ihren kolossalen Blütenstiel aus, der bis zu neun Meter Höhe erreichen kann. An dessen Ende werden sich Tausende prächtige gelbe Blüten öffnen. Der Höhepunkt wird für Ende Juli bis Mitte August erwartet.

SCHLOSS CHARLOTTENBURG

Altes Schloss, Neuer Flügel
Neuer Pavillon, Mausoleum
Di–So 10–17.30 Uhr
Einzeltickets nur an den Schlosskassen
Standortticket charlottenburg+
17 / erm. 13 Euro (auch Aktion 65+)
An den Schlosskassen oder online
tickets.spsg.de

WO DIE MARK AM SCHÖNSTEN IST



Von Schloss zu Schloss durch Brandenburg

von Ortrun Egelkraut



Einfach mal raus! Lust auf Kultur! Die fünf märkischen Schlösser der SPSG, eingebettet in reizvolle Landschaften rund um Berlin und Potsdam, sind trotz Corona-Pandemie ideale Ausflugsziele. Hier lassen sich Naturerlebnis und – mit Abstand und Mund-Nasenschutz – Kunstgenuss wunderbar miteinander verbinden.

Das **Schlusmuseum Oranienburg** erzählt die längste Geschichte. Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg (1620–1688), bekannt als der Große Kurfürst, machte das Landgut Bötzow nördlich von Berlin seiner ersten Gemahlin zum Geschenk. Louise Henriette von Oranien-Nassau ließ die Anlage ab 1651 im niederländischen Stil zu ihrer »Oranienburg« umgestalten. In diesem Jahr steht der Große Kurfürst anlässlich seines 400. Geburtstags im Rahmen der Dauerpräsentation im Fokus. Unter dem Motto »Machtmensch. Familienmensch« skizzieren ausgewählte Objekte und Textbanner verschiedene Aspekte seines Lebens. Eine weitere Attraktion sind die brasilianischen Elfenbeinmöbel, die der Kurfürst im Tausch gegen Ländereien in der Provinz Kleve von Johann Moritz von Nassau-Siegen erhalten hatte und die jetzt nach der Restaurierung einen prominenten Platz im Schloss einnehmen.

Schloss Caputh am Templiner See war ein Geschenk für Dorothea von Holstein-Glücksburg, die zweite Ehefrau des Großen Kurfürsten. Unter ihrem Einfluss wurde die Sommerresidenz zu einer barocken Schönheit mit beeindruckenden Deckengemälden und Stuckaturen. Auch hier gilt in seinem Jubiläumjahr die Spurensuche dem Großen Kurfürsten als Machtmensch und Familienmensch. In den Sälen stehen die Schlossführer für Fragen und Erläuterungen zur Verfügung. Den außergewöhnlichen Fliesensaal im Untergeschoss ließ König Friedrich Wilhelm I., 1712 einrichten. Der Enkel des Großen Kurfürsten nutzte das Schloss Caputh für gelegentliche Jagdausflüge.

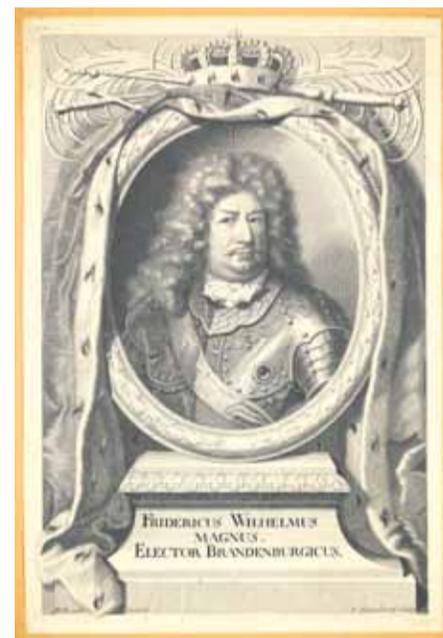
Für längere Jagdaufenthalte bevorzugte Friedrich Wilhelm I. (1688–1740), der »Soldatenkönig« **Schloss Königs Wusterhausen**. Die kinderreiche Familie – Sohn Friedrich

wurde später »der Große« – war immer dabei. Bildnisse der Königskinder sind in den ehemaligen, wiedereingerichteten Wohnräumen der Königin Sophie Dorothea zu sehen, darunter auch ein Porträt der Prinzessin Luise Ulrike von Preußen, gemalt vom Hofmaler Antoine Pesne. Die spätere Königin von Schweden wurde vor genau 300 Jahren geboren. Dass der »Soldatenkönig« selbst auch malte, ist für viele Besucher eine Überraschung beim Rundgang durch das Schloss.

Lieblingsort ihrer Brüder Kronprinz Friedrich (II.) und Prinz Heinrich wurde **Schloss Rheinsberg**, das sie nacheinander bewohnten und als Musenhof berühmt machten. In den aufwendig restaurierten Schlossräumen gehen friderizianisches Rokoko und Frühklassizismus eine bezaubernde Verbindung ein. Nicht zuletzt versetzen der Liebesgott Amor und seine kecken Begleiter auf dem Deckengemälde von Antoine Pesne Besucher in romantische Stimmung, Passend also, dass das Gemälde »Liebespaar im Park« von Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff im Schloss eine neue Bleibe gefunden hat. Für die malerische Darstellung der Hecken und Bäume könnte der Garten Rheinsberg Modell gestanden haben.

Das ländliche Paretz, als Musterdorf um 1800 angelegt, war ein Lieblingssort der preußischen Königin Luise (1776–1810). Fern von höfischer Etikette verbrachte sie mit König Friedrich Wilhelm III. unbeschwerte Sommertage und genoss ein »bürgerliches« Familienleben mit den Kindern und vielen Gästen. Im **Schloss Paretz** gibt der Rundgang durch die königlichen Wohnräume mit ihren kostbaren Möbeln, Gemälden, Grafiken, den berühmten Paretzer Papiertapeten und vielen Gegenständen aus Luises Besitz faszinierende Einblicke in ihre Lebenswelten. Auch gemalte und plastische Porträts der Königin gehören zur Dauerausstellung, darunter eine Büste nach Schadow – hergestellt aus Papiermaché.

Die Remise Paretz nebenan zeigt eine prächtige Sammlung an Kutschen, Schlitten und Sänften des 17. und 18. Jahrhunderts. Glanzstück ist der 1789 für König Friedrich Wilhelm II. gebaute Staatswagen, der im Zweiten Weltkrieg schwerst beschädigt und glanzvoll wiederhergestellt wurde.



Schätze in den Märkischen Schlössern:
Rheinsberg: Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff,
Liebespaar im Park, 1744.
Königs Wusterhausen: Antoine Pesne,
Prinzessin Luise Ulrike von Preußen, um 1744.
Paretz: Johann Gottfried Schadow,
Kronprinzessin Luise, 1794/95.
Oranienburg und Caputh: Der Große Kurfürst
Friedrich Wilhelm von Brandenburg, 1695.
Fotos: SPSG

Online-Ausstellung
DER GROSSE KURFÜRST
Machtmensch. Familienmensch
short.museum-digital.de/kurfuerst

GEBURTSTAGSÜBERRASCHUNG

Ein persönliches Geschenk zur Freude der Allgemeinheit

von Ortrun Egelkraut



»Lieblingsbank«:
Frank Watzke freut sich über das Geschenk für sich und andere.
Foto: Ortrun Egelkraut



Bankdepot: Viele Parkbänke warten noch auf neue Paten.
Foto: SPSPG

Anzeige

Immobilien im Umland gibt's bei uns!



[mbsdirekt.de](https://www.mbsdirekt.de)

Unsere Experten begleiten Sie
von Anfang bis Eigentum.

 **mbs direkt**

Das Direktbanking der
Mittelbrandenburgischen
Sparkasse

Die Überraschung war rundum gelungen. »Von diesem Geschenk war ich überwältigt.« Frank Watzke erzählt von seinem 70. Geburtstag und dem außergewöhnlichen Geschenk, das ihm seine Frau Karin machte.

Watzke, Stadtführer in Potsdam, weiß bei seiner Schilderung die Spannung redigiert zu steigern. Dem Geburtstagsfrühstück nahe dem Schloss Sanssouci folgte ein Spaziergang im Park. »Den Weg bestimmte an diesem Tag meine Frau.« An der Grabstelle Friedrichs des Großen stieß das Ehepaar zufällig auf drei Vertreter der Stiftung. Man kennt sich – Watzke hat auch eine Lizenz der SPSPG für Führungen in den Parks – und begrüßt sich herzlich. Heinz Buri, Marketingdirektor der SPSPG, fragte Watzke, ob er vielleicht eine Idee hätte, wie man das Umfeld des Platzes noch verbessern könnte, zum Beispiel mit einer Bank. »Und dann zog er ein Messingschild aus der Tasche, gab es mir und ich war sprachlos: Eingraviert war mein Name!« An Ort und Stelle wurde das Schild angeschraubt und Frank Watzke nahm auf seiner »Lieblingsbank« Platz.

EINE SPENDE FÜR DIE PARKS UND GÄRTEN KOMMT ALLEN BESUCHERINNEN UND BESUCHERN ZUGUTE

Die Bank als symbolisches Geschenk bereitet ihm mehrfach Freude. Zuerst ist er berührt von der liebevoll ausgewählten, nicht alltäglichen Geschenkidee seiner Frau und von ihrem Einsatz, die Vorbereitungen und Absprachen mit Sarah Kimmerle von der Marketingabteilung bis zum letzten Moment geheim zu halten. Daneben freut sich Frank Watzke als sozial engagierter Mensch, dass sein persönliches Geschenk auch der Allgemeinheit zugutekommt. »Die Bank ist ja nicht mein Eigentum, ich bin nur der Pate.« Nicht zuletzt leistet er mit dieser Spende auch einen Beitrag zur Aufenthaltsqualität im Park Sanssouci.

Mit den preußischen Schlössern und Gärten ist Frank Watzke seit Langem verbunden. Schon vor der Pensionierung überlegte er, was er tun könne, um nach der Dienstzeit weiterhin aktiv zu bleiben. Er suchte nach einer Beschäftigung, die seinen vielseitigen Interessen, zu denen auch die Geschichte Preußens gehört, am nächsten kommt, und fand 2010 bei der Volkshochschule einen anspruchsvollen Lehrgang zum zertifizierten Gästeführer für Potsdam. Seither ist er mehrmals in der Woche mit Gästen in der Stadt und in den Parks unterwegs.

Außerdem gehört Watzke seit einigen Jahren auch zum Pool aus Ehrenamtlichen, die mit umweltfreundlichen Golfcarts zwischen dem Eingang am Grünen Gitter und dem Neuen Palais pendeln, um Besucherinnen und Besucher, denen das Laufen schwerfällt, durch den Park Sanssouci zu fahren. In diesem Jahr fällt der Shuttle-Service leider aus – coronabedingt.

Ein persönliches Geschenk zur Freude der Allgemeinheit: Baum- und Bankpatenschaften sind eines der vielen Projekte, für die die SPSPG Spenden einwirbt. Sie eignen sich gerade für Privatpersonen als unerwartete Gabe zu einem besonderen Ereignis wie runde Geburtstage und andere Jubiläen.

DAS KÖNNEN SIE TUN:

Unsere Fördermöglichkeiten auf einen Blick: www.spsg.de/unterstuetzen-foerdern
Auskunft geben: Sarah Kimmerle, 0331.96 94-323, s.kimmerle@spsg.de
Tina Schümann, 0331.96 94-432, t.schuemann@spsg.de

DIE SCHLÖSSERLANDSCHAFT IN »TRAUMSEQUENZEN«

Der Berliner Fotograf Leo Seidel, der SPSG eng verbunden, hat einen Blick für raffinierte Perspektiven. Seine künstlerische Leidenschaft gilt der Polaroid-Fotografie. Mit dieser Technik und Spuren des chemischen Prozesses bei der Entwicklung erschafft Seidel geheimnisvolle Stimmungen. In seinen »Traumsequenzen« erscheinen bekannte Schlösser magisch entrückt. Schwarzweiße Außenaufnahmen wirken wie aus der Zeit gefallen, prachtvolle Interieurs werden durch ineinander fließende Farben verfremdet. Eine Entdeckung sind seine aus originellen und skurrilen Fundstücken kunstvoll komponierten Stillleben.

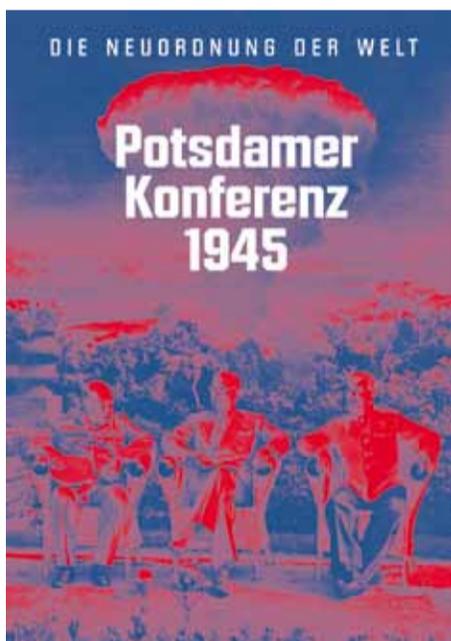
Leo Seidel: Traumsequenzen – Polaroidarbeiten.
Mit Texten von Samuel Wittwer und Boris von Brauchitsch.
128 Seiten, 100 Abb., Edition Braus, 2020, 24,95 Euro



Schloss Charlottenburg, Porzellankabinett, 2007

SCHON GESEHEN?

POTSDAMER KONFERENZ 1945 – DIE NEUORDNUNG DER WELT



Eine vertiefende Ergänzung zur Ausstellung im Schloss Cecilienhof bietet der gleichnamige Begleitband. In 14 Beiträgen beleuchten Wissenschaftler den Ort des Konferenzgeschehens und zeigen die Auswirkungen der von Churchill, Truman und Stalin gefassten Beschlüsse. Damit versuchten die »Großen Drei« die eigenen Interessensphären zu sichern. Davon betroffen waren nicht nur die besiegten Deutschen. Chinesen, Japaner und Koreaner befanden sich weiterhin im Krieg. Die Vertriebenen und die Holocaustüberlebenden hatten in Potsdam keine Stimme. Die Iranfrage blieb offen. Und die Franzosen zählten zwar zu den Siegermächten, waren aber zur Konferenz nicht eingeladen worden.

Hrsg: Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, 264 Seiten, 82 Abb., farbig und sw.
Sandstein Verlag Dresden, 2020, Ausstellungspreis 24,90 Euro

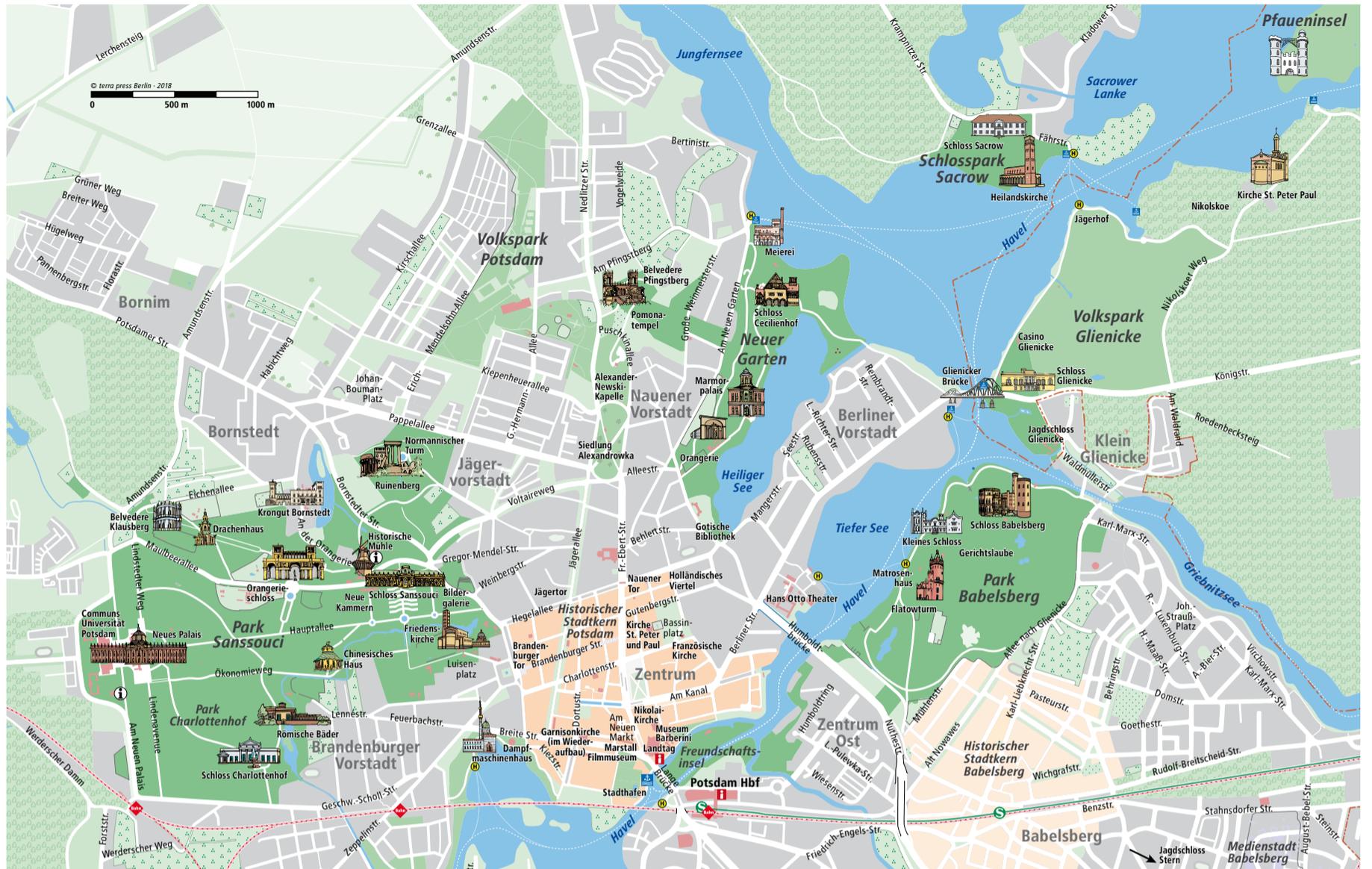
LANDSCHAFTSGARTEN PFAUENINSEL – GESCHICHTE SEINER GESTALTUNG UND ERHALTUNG

Michael Seiler war für die Pfaueninsel als Oberkustos (1979 – 1993) und anschließend als Gartendirektor der SPSG (bis 2004) für alle Parkanlagen der Stiftung verantwortlich. Nun hat er in einem opulenten Band die 200-jährige Entwicklung des Landschaftsgartens Pfaueninsel mit Geschichten, Fotos, Dokumenten, Plänen und Karten nachgezeichnet, gegliedert nach den Amtszeiten der zehn Gärtner, die dort gewirkt, gestaltet, erhalten und restauriert haben. Ausführlich geschildert wird unter anderem die enge Zusammenarbeit des Gartendirektors Peter Joseph Lenné mit dem Hofgärtner Joachim Anton Ferdinand Fintelmann 1816 – 1834. Auch der Missbrauch der Insel durch die Nationalsozialisten 1936/37 ist ein Thema.

Michael Seiler: Landschaftsgarten Pfaueninsel, 336 Seiten
206 Abb., Pläne und Karten, VDG Weimar, 2020, 39,80 Euro



SCHLÖSSER UND GÄRTEN IM ÜBERBLICK



POTSDAM

PARK SANSSOUCI

Der Park Sanssouci bildet ein einzigartiges Ensemble von Schlössern und Gartenanlagen, das im 18. Jahrhundert unter Friedrich II. begonnen und im 19. Jahrhundert unter Friedrich Wilhelm IV. erweitert wurde.

SCHLOSS SANSSOUCI

Schloss Sanssouci ist das Hauptwerk deutscher Rokokoarchitektur und ein weltweiter Mythos. Es wurde nach Ideen des Königs Friedrich dem Großen 1747 von Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff vollendet.

Ganzjährig, Di – So

Schlossküche: Bis auf Weiteres geschlossen

NORMANNISCHER TURM / RUINENBERG

Der im 19. Jahrhundert erbaute Normannische Turm auf dem Ruinenberg überblickt ein Panorama, das vom Schloßchen auf der Pfaueninsel bis zur Wilhelmshöhe bei Werder reicht.

Bis auf Weiteres geschlossen

BILDERGALERIE VON SANSSOUCI

In dem prachtvollen Galeriebau – gleich neben Schloss Sanssouci – werden Gemälde von Rubens, van Dyck, Caravaggio und anderen berühmten Künstlern gezeigt. Die 1763 fertiggestellte Galerie war der erste eigenständige Museumsbau in Deutschland.

Mai – Oktober, Di – So

NEUE KAMMERN VON SANSSOUCI

Nach Plänen von Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff 1747 zunächst als Orangerie errichtet, ließ Friedrich der Große die Neuen Kammern in ein kostbar ausgestattetes Gästeschloss umbauen.

April – Oktober, Di – So

HISTORISCHE MÜHLE

Im niederländischen Stil entstand die Mühle 1787 – 1791. Nach einem Brand 1945 wurde sie 1993 wieder aufgebaut.

**April – Oktober, täglich
November, Januar – März, Sa/So**

CHINESISCHES HAUS

Wie kaum ein anderer Bau verkörpert das 1754 – 1757 errichtete Chinesische Haus die Vorliebe der Zeit für Chinoiserien.

Mai – Oktober, Di – So

NEUES PALAIS

Friedrich der Große ließ das Neue Palais 1763–1769 errichten. Prachtige Festsäle, Galerien und fürstlich ausgestattete Apartments wie das Untere Fürstentum sind herausragende Zeugnisse des friderizianischen Rokoko.

Ganzjährig, Mi – Mo

SCHLOSS CHARLOTTENHOF

Für den Kronprinzen Friedrich Wilhelm (IV.) und seine Gemahlin Elisabeth erbaute Karl Friedrich Schinkel dieses elegante Schloßchen am Rande des Parks Sanssouci. Einzigartig ist die von Schinkel weitgehend selbst entworfene Inneneinrichtung.

Mai – Oktober, Di – So

Bis auf Weiteres geschlossen

RÖMISCHE BÄDER

Im Stil einer italienischen Villa entstand nach Plänen von Karl Friedrich Schinkel und Ludwig Persius der malerische Komplex mit Gärtnerhaus, Teepavillon, großer Laube, Arkadenhalle und Römischen Bad.

Mai – Oktober, Di – So

Bis auf Weiteres geschlossen

ORANGERIESCHLOSS

Nach Plänen von Ludwig Persius, Friedrich August Stüler und Ludwig Hesse 1851 – 1864 entstanden, sind vor allem der Raffaelsaal mit Kopien nach Werken Raffaels und der Aussichtsturm Anziehungspunkte.

April, Sa/So/Feiertag

Mai – Oktober, Di – So

Bis auf Weiteres geschlossen

NEUER GARTEN

Der Neue Garten wurde ab 1787 im Auftrag Friedrich Wilhelms II. am Heiligen See angelegt und war der erste englische Landschaftspark der preußischen Könige. Gleichzeitig entstand das Marmorpalais als Sommerresidenz des Königs sowie zahlreiche kleinere Parkbauten.

MARMORPALAIS

König Friedrich Wilhelm II. ließ 1787 – 1791 das Marmorpalais am Ufer des Heiligen Sees errichten. Mit seiner kostbaren Ausstattung zählt das Marmorpalais zu den bedeutendsten Bauten des Frühklassizismus.

Mai – Oktober, Di – So

November – April, Sa/So/Feiertag

Bis auf Weiteres geschlossen

SCHLOSS CECILIENHOF

Als Wohnsitz des Kronprinzen Wilhelm und seiner Frau Cecilie entstand 1913 – 1917 dieser letzte Schlossbau der Hohenzollern im Stil eines englischen Landhauses. Berühmt wurde es als Ort der »Potsdamer Konferenz« 1945.

**Ganzjährig, Di – So
Ab 23. Juni, Di – So: Sonderausstellung »Potsdamer Konferenz 1945 – Die Neuordnung der Welt«**

BELVEDERE PFINGSTBERG

Nach Skizzen Friedrich Wilhelms IV. 1847 – 1863 als Aussichtsschloß erbaut. Heute wird das Belvedere durch den Förderverein Pfingstberg e.V. zugänglich gemacht.

April – Oktober, täglich

März und November, Sa/So

Pomonatempel: Direkt unterhalb des Belvedere gelegen; erster Schinkelbau 1801.

Mitte April – Oktober, Sa/So/Feiertag

PARK BABELSBERG

Der Park Babelsberg wurde in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nach englischem Vorbild von Peter Joseph Lenné und Fürst Pückler-Muskau für Prinz Wilhelm, den späteren Kaiser Wilhelm I., angelegt.

SCHLOSS BABELSBERG

Im neogotischen Stil 1834 – 1835 nach Plänen von Karl Friedrich Schinkel für Prinz Wilhelm von Preußen und Prinzessin Augusta von Sachsen-Weimar erbaut.

Wegen Sanierung derzeit geschlossen;

FLATOWTURM

Von der Aussichtsplattform des 1853 – 1856 errichteten Flatowturms bietet sich ein eindrucksvoller Rundblick über die Potsdamer Parklandschaft.

Mai – Oktober, Sa/So/Feiertag

Bis auf Weiteres geschlossen

DAMPFMASCHINENHAUS (MOSCHEE)

Im Stil einer Moschee errichtete Ludwig Persius 1841 – 1843 am Ufer der Havel ein Maschinenhaus. Die Dampfmaschine der Firma Borsig diente als Pumpwerk für die Fontänen im Park Sanssouci.

Bis auf Weiteres geschlossen

JAGDSCHLOSS STERN

Im Rahmen von Veranstaltungen geöffnet, zugänglich gemacht durch den Förderverein Jagdschloß Stern - Parforceheide e.V.

September, So 14 – 17 Uhr

BRANDENBURG

SCHLOSS KÖNIGS WUSTERHAUSEN

Friedrich Wilhelm I., der »Soldatenkönig«, hielt sich besonders gerne in Königs Wusterhausen auf. Hier tagte das berühmte Tabakskollegium, bei dem der König mit seinen Vertrauten offen debattierte.

April – Oktober, Di – So

November – März, Sa/So/Feiertag

SCHLOSS UND PARK CAPUTH

Als frühbarocker Landsitz ist Schloss Caputh das einzige erhaltene Zeugnis des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm in der Potsdamer Kulturlandschaft. Berühmt sind der Fliesensaal und die Wohnräume der Kurfürstin Dorothea.

Mai – Oktober, Di – So

November – April, Sa/So/Feiertag

SCHLOSSMUSEUM ORANIENBURG

Als älteste barocke Schlossanlage in Brandenburg zeugt Oranienburg von den dynastischen Verbindungen zu den Niederlanden. Errichtet wurde es ab 1651 für Louise Henriette von Oranien, die erste Frau des Großen Kurfürsten.

Ganzjährig, Di – So

SCHLOSS UND GARTEN PARETZ MIT SCHLOSSREMISE

Das idyllisch nahe der Havel gelegene Schloss Paretz gilt als Ideal eines pittoresken Landsitzes. David Gilly erbaute es 1797 als Sommersitz für den Kronprinzen Friedrich Wilhelm (III.) und seine Gemahlin Luise. Neben dem Schloss ist in der Schlossremise die Dauerausstellung »Kutschen, Schlitten und Sänften aus dem preußischen Königshaus« zu besichtigen.

April – Oktober, Di – So

November – März, Sa/So/Feiertag

SCHLOSS UND LUSTGARTEN RHEINSBERG

In Rheinsberg verbrachte Friedrich der Große seine Jugendjahre. Umgebaut durch Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff 1734/40, zählt das Schloss zu den schönsten Bauten der Zeit. Neben den Schlossräumen ist auch das Kurt Tucholsky Literaturmuseum zu besichtigen.

Ganzjährig, Di – So



Foto: ©SPSG, Stefanie Mamins

ZUM TITEL

Warum in die Ferne schweifen... Urlaub in der eigenen Stadt und der eigenen Region hat überraschend viel zu bieten. Endlich einmal die berühmten Sehenswürdigkeiten mit Museen besichtigen! Neben dem Berliner Schloss Charlottenburg laden 21 weitere Museumsschlösser der SPSG in der reichen Kultur- und Welterbe-Landschaft in und um Berlin und Potsdam zu Erst- und Wiederentdeckungen ein.

BERLIN

SCHLOSS CHARLOTTENBURG

Schloss Charlottenburg ist heute die größte und bedeutendste Residenz der Hohenzollern in Berlin. Umgeben ist die prachtvolle Schlossanlage von einem einzigartigen Barockgarten, der in einen Landschaftspark übergeht. Schloss und Garten wurden ursprünglich für die preußische Königin Sophie Charlotte als Sommerresidenz errichtet und durch die nachfolgenden Herrscher erweitert. Die Kuppel des Schlosses Charlottenburg ist eines der Wahrzeichen Berlins. Der älteste Teil stammt aus den Jahren 1695 – 1713. Friedrich der Große ließ 1740 – 1742 den Neuen Flügel erbauen.

Altes Schloss: ganzjährig, Di – So
Neuer Flügel: ganzjährig, Di – So

BELVEDERE

Als Aussichtspunkt im Schlossgarten Charlottenburg wurde dieser reizvolle Bau nach Entwürfen des Architekten Carl Gotthard Langhans 1788 erbaut. Heute wird hier eine bedeutende Sammlung der Berliner königlichen Porzellan-Manufaktur (KPM) gezeigt.

April – Oktober, Di – So
Bis auf Weiteres geschlossen

MAUSOLEUM

Ursprünglich als Grabanlage für Königin Luise errichtet, fanden auch ihr Gemahl, König Friedrich Wilhelm III. und später Kaiser Wilhelm I. und Kaiserin Augusta hier ihre letzte Ruhestätte.

April – Oktober, Di – So

NEUER PAVILLON

Das »Juwel der Schinkelzeit« präsentiert sich seit 2011 mit einer neuen Dauerausstellung nach umfassender Sanierung. Die Ausstellung sowie inventargetreu eingerichtete Räume machen das Wirken des Architekten Karl Friedrich Schinkels erlebbar.

Ganzjährig, Di – So

SCHLOSS SCHÖNHAUSEN

Schloss Schönhausen diente als Landsitz Königin Elisabeth Christines, Gemahlin Friedrichs des Großen, im 20. Jahrhundert aber auch als Präsidentensitz und Staatsgästehaus der DDR.

April – Oktober, Di – So
November – März, Sa/So/Feiertag

JAGDSCHLOSS GRUNEWALD MIT JAGDZEUGMAGAZIN

In Berlins ältestem Schlossbau (1542) am Ufer des Grunewaldsees ist die bedeutende Sammlung von Cranachgemälden der SPSG zu sehen, außerdem Bildnisse der brandenburg-preußischen Kurfürsten und Könige vom 16. bis ins 19. Jahrhundert. Das Jagdzeugmagazin informiert über die Geschichte der Jagd in Brandenburg und die Schlossgeschichte.

April – Oktober, Di – So
November, Dezember, März, Sa/So/Feiertag
Januar – Februar geschlossen
Das Jagdschloss Grunewald ist bis auf Weiteres geschlossen, das Jagdzeugmagazin ist geöffnet

SCHLOSS GLIENICKE

Karl Friedrich Schinkel ist der Architekt des Schlosses Glienicke. Neben bedeutenden Kunstwerken der Schinkelzeit hat das Hofgärtnermuseum seinen Platz in Glienicke.

April – Oktober, Di – So
November, Dezember, März, Sa/So/Feiertag
Januar – Februar geschlossen
Bis auf Weiteres geschlossen

PFAUENINSEL

Auf der Pfaueninsel entstand ein Park als Erweiterung und Ergänzung des Neuen Gartens über die Havel hinweg. Dem Gefühl der Zeit entsprechend sollten dort Mensch und Natur im Einklang leben. Im 19. Jahrhundert wurde die Pfaueninsel als Teil der Potsdamer Kulturlandschaft von Peter Joseph Lenné umgestaltet. An der Westseite der Insel errichtete König Friedrich Wilhelm II. ein kleines romantisches weißes Schloss aus Fachwerk mit zwei Türmchen.

Insel/Fähre: ganzjährig, täglich
Schloss: Wegen Sanierung derzeit geschlossen
Die Meierei ist bis auf Weiteres geschlossen
Die Pfaueninsel ist seit 27. Juni wieder geöffnet

INFO

Bitte informieren Sie sich über die genauen Öffnungszeiten unter www.spsg.de und beachten Sie die Sonderregelungen zu den Feiertagen.

BESUCHERINFORMATION

E-Mail: info@spsg.de | Telefon: +49 (0) 331.96 94-200

GRUPPENRESERVIERUNG

E-Mail: gruppenservice@spsg.de
Telefon: +49 (0) 331.96 94-222 |
Fax: +49 (0) 331.96 94-107
Postanschrift: Postfach 601462, 14414 Potsdam

BESUCHERZENTRUM AN DER HISTORISCHEN MÜHLE

An der Orangerie 1, 14469 Potsdam (Montag geschlossen)

BESUCHERZENTRUM AM NEUEN PALAIS

Am Neuen Palais 3, 14469 Potsdam (Dienstag geschlossen)

FREIWILLIGER PARKEINTRITT

Um die UNESCO-Welterbestätten der Potsdam-Berliner Kulturlandschaft zu schützen und zu bewahren, benötigen wir Ihre Unterstützung! Mit dem Freiwilligen Parkeintritt fördern Sie den Erhalt der einzigartigen Gartenanlagen. Freiwilliger Parkeintritt: 2 € Inkl. Flyer mit Park-Karte und Sightseeing-Tipps. (Erhältlich bei den Besucherbetreuern im Park Sanssouci.) Jahreskarte Freiwilliger Parkeintritt: 12 € Berechtigt zu je 1x freiem Eintritt zum Schloss Glienicke sowie zum Flatowturm im Park Babelsberg. (Erhältlich u.a. bei den Besucherbetreuern im Park Sanssouci und in den Besucherzentren Sanssouci.)

FOLLOW US:



[facebook.com/SPSGmuseum](https://www.facebook.com/SPSGmuseum)
[facebook.com/ParkSanssouci](https://www.facebook.com/ParkSanssouci)
[facebook.com/SchlossSanssouciPotsdam](https://www.facebook.com/SchlossSanssouciPotsdam)
[facebook.com/NeueKammern](https://www.facebook.com/NeueKammern)
[facebook.com/Orangerieschloss](https://www.facebook.com/Orangerieschloss)
[facebook.com/PfingstbergPotsdam](https://www.facebook.com/PfingstbergPotsdam)
[facebook.com/SchlossCecilienhof](https://www.facebook.com/SchlossCecilienhof)
[facebook.com/Marmorpalais](https://www.facebook.com/Marmorpalais)
[facebook.com/SchlossBabelsberg](https://www.facebook.com/SchlossBabelsberg)
[facebook.com/SchlossKoenigsWusterhausenSPSG](https://www.facebook.com/SchlossKoenigsWusterhausenSPSG)
[facebook.com/SchlossCaputh](https://www.facebook.com/SchlossCaputh)
[facebook.com/SchlossmuseumOranienburg](https://www.facebook.com/SchlossmuseumOranienburg)
[facebook.com/SchlossParetz](https://www.facebook.com/SchlossParetz)
[facebook.com/SchlossCharlottenburgBerlin](https://www.facebook.com/SchlossCharlottenburgBerlin)
[facebook.com/SchlossSchoenhausen](https://www.facebook.com/SchlossSchoenhausen)
[facebook.com/JagdschlossGrunewald](https://www.facebook.com/JagdschlossGrunewald)
[facebook.com/SchlossCecilienhof](https://www.facebook.com/SchlossCecilienhof)
[facebook.com/Marmorpalais](https://www.facebook.com/Marmorpalais)



www.twitter.com/SPSGmuseum



www.instagram.com/SPSGmuseum

SPSG.DE

IMPRESSUM

Die nächste Ausgabe erscheint am 3. Oktober (PNN/TSP) 2020.

Herausgeber Stiftung Preussische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG), Postfach 601 462, 14414 Potsdam, Tel. 0331.96 94-317

Redaktion Ortrun Egelkraut
Mitarbeit Anne Biernath, Silke Hollender, Wilma Otte
Verantwortlich Elvira Kühn
Artdirektion Julia Kuon
Titelmotiv Julius Burchard
Projektleitung Tatjana Polon
Druck Druckhaus Spandau
Stand 25. Juni 2020, © SPSG

Spendenkonto Commerzbank Potsdam
IBAN: DE19 16040000 0100177501
BIC: COBADEFFXX



STIFTUNG
PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN
BERLIN-BRANDENBURG



Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur



Schlösser und Parks
von Potsdam und Berlin
Welterbe seit 1990



POTSDAMER KONFERENZ 1945 DIE NEUORDNUNG DER WELT

23. JUNI BIS 31. DEZEMBER 2020
AUSSTELLUNG
SCHLOSS CECILIENHOF, POTSDAM



STIFTUNG
PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN
BERLIN-BRANDENBURG



Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur



Schlösser und Parks
von Potsdam und Berlin
Welterbe seit 1990

WWW.POTSDAM-KONFERENZ.DE